



Im «Fishpool» wurden erste Ergebnisse und Schlüsselideen vorgestellt.



In lockerer Atmosphäre wurde engagiert kreativ diskutiert.

Conradin Liesch

World Café in der «Arena» am 7. April

Ein Vorschlag ging weiter als alles Bisherige

«World Café» ist weit mehr als nur ein gemütliches «Ggaffistübli», an dem über ein Thema palavert wird: Die Workshop-Methode, welche entwickelt von den amerikanischen Unternehmensberatern Juanita Brown und David Isaacs entwickelt wurde, war genau goldrichtig für das komplexe und emotionale Thema «Schulstandorte».

Für rund eine halbe Stunde wird unter Federführung eines «Gastgebers» von sechs bis acht Teilnehmern an Tischen eine der vorgegebenen Lösungsvarianten diskutiert. Nach einer halben Stunde ziehen die Teilnehmer an einen andern Tisch – ob in der gleichen Konstellation oder anders, bleibt ihnen überlassen. Die notierten Ideen werden für alle einsehbar aufgehängt, ein «Fishpool» präsentiert schliesslich erste Resultate.

Schulweg für Kinder kein Problem

Knapp 70 Elternteile aus der ganzen Gemeinde nahmen am World Café teil; die Verantwortlichen hätten gerne mehr dabei gehabt. Diskutiert wurden unter der kompetenten Projektbegleitung von Silvio Sgier folgende vier Varianten:

1. Schulstandorte wie bisher

2. Saaser Schüler ab 3. Klasse in Serneus
3. Wie bei 2., aber 1. und 2. Klasse von Serneus nach Saas
4. Stufenschulhäuser

Die Varianten 1 und 4 stiessen dabei auf die geringste Resonanz. Es wurde hingegen festgestellt, dass grössere Klassen auch für Schüler attraktiver sind und nicht die Schüler, sondern die Eltern Mühe mit dem Schulweg per Bus hätten. Bemängelt wurde aber der Umweg über Serneus für Fahrten von und nach Saas.

Zwei Zentralschulhäuser

Eine Gruppe schliesslich ging noch radikaler an die Thematik heran als die anderen und verlangte, man solle den «Fraktiönligeist» beiseitelassen, schliesslich seien alle Anwesenden Klosterser und sollten deshalb um eine Lösung bemüht sein, die am progressivsten für die Allgemeinheit sei.

Die Gruppe schlug vor, gar drei Schulhäuser zu schliessen und dafür quasi zwei Zentral-Schulhäuser, nämlich Platz und Serneus, zu unterhalten. Der zweite Kindergarten könnte beispielsweise im alten Schulhaus Platz untergebracht werden, so dass das Bündelti für eine andere Funktion frei würde. Das Schulhaus Dorf

müsste nicht saniert werden und wäre frei für andere Bedürfnisse. Der Gruppe war bewusst, dass diese optimierte Variante (noch) wenig Akzeptanz finden würde.

Schulleiter Gion Caviezel erklärte zum Schluss, dass die Arbeitsgruppe und die Resonanzgruppe zusammenkämen, um die Ergebnisse zu analysieren und dann eine Empfehlung an den Schulrat abgeben würden. «Entscheiden werden aber erst gefällt, wenn zugehört worden ist», erklärte Caviezel. Im Übrigen sei es auch nach dem World Café noch möglich, ihm Vorschläge per E-Mail einzureichen. Schulratspräsidentin Eva Waldburger bedankte sich schliesslich bei den Anwesenden für ihr Erscheinen. Beim anschliessenden Apéro wurde eingehend weiterdiskutiert.

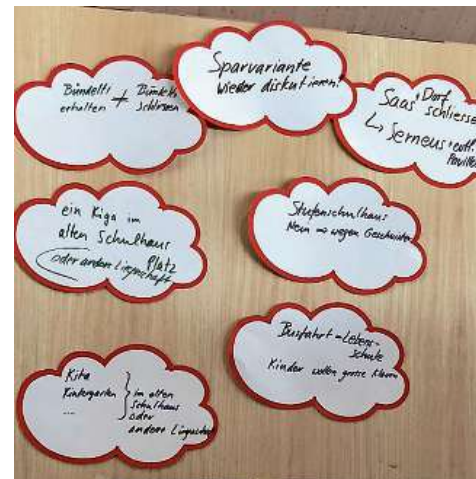


Schulleiter Gion Caviezel und Gemeindevorstand Eva Waldburger.

Zitat der Woche

«Eine Lösung wäre zum Beispiel auch, einfach mehr Kinder zu machen ...»

Teilnehmer des World Cafés



Die vielen Vorschläge werden noch genau unter die Lupe genommen und analysiert.

Bilder: c